

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
<i>Kapitel 1 Legitimation, Schutzzweck und Entwicklung der verbraucherschützenden Widerrufsrechte</i>	
A. Verbraucherschützende Widerrufsrechte im Spannungsfeld von Vertragstreue und materieller Selbstbestimmung	27
I. Das bürgerliche Vermögensrecht als Rechtszuweisungsordnung	27
1. Der Schutz absolut zugewiesener Rechtspositionen	30
2. Der Schutz relativer Rechtspositionen	31
a) Vertraglich legitimierte relative Rechtspositionen	31
b) Heteronom zugewiesene relative Rechtspositionen	33
c) Konsequenzen für das bereicherungsrechtliche Grundverständnis	34
II. Der privatautonom gebildete Wille als Grundlage der relativen Güterzuordnung	37
1. Geltung der Privatautonomie im nationalen Recht	38
2. Geltung der Privatautonomie im europäischen Rechtsraum	39
III. Die Gewährleistung materieller Selbstbestimmung	41
1. Der Schutz des tatsächlichen Willens unter Geltung eines formellen Verständnisses der Privatautonomie	42
2. Erweiterung des Schutzes im Rahmen der Materialisierung	44
a) Strukturelle Unterlegenheit	48
b) Situationsbezogene Schutzwürdigkeit	49
c) Kombinationsformel	50
aa) Elemente der strukturellen Unterlegenheit	51
bb) Elemente des situationsbezogenen Schutzansatzes	52
d) Binnenmarktpolitische Sichtweise	53
IV. Das Verhältnis der Privatautonomie zur Vertragstreue	57
V. Grenzen des Schutzbedürfnisses	59

VI. Zusammenfassung	61
B. Genese und Schutzzwecke der verbraucherschützenden Widerrufsrechte im deutschen und europäischen Recht	63
I. Die ursprünglich uneinheitliche Regelungslage	63
1. Auslandsinvestmentanteile- und Kapitalanlagegesellschaftsgesetz	64
a) Anlass und Schutzzweck	64
b) Ausgestaltung der Widerrufsfolgen	65
2. Abzahlungsgesetz	66
a) Anlass und Schutzzweck	67
b) Inhaltliche Ausgestaltung	69
aa) Wirkungsweise des Widerrufs	69
bb) Rechtsfolgen des Widerrufs	70
(1) Die primäre Pflicht zur Rückgewähr der Leistungen	70
(2) Der partielle schadensersatzrechtliche Schutz	70
(3) Wertersatz mit vermögensabschöpfender Ordnungsfunktion	72
3. Fernunterrichtsschutzgesetz	74
a) Anlass und Schutzzweck	74
b) Inhaltliche Ausgestaltung	76
aa) Das Konzept der schwebenden Wirksamkeit	76
bb) Die schutzzweckbedingte Einschränkung der Schutzrechttrias	77
4. Haustürgeschäftewiderrufsgesetz	78
a) Anlass und Schutzzweck	78
aa) Haustürgeschäfte richtlinie	79
bb) Umsetzung in nationales Recht	80
b) Inhaltliche Ausgestaltung	82
aa) Wirkungsweise des Widerrufs	82
bb) Rechtsfolgen des Widerrufs	82
(1) Rechtsverwirklichender Schutz	82
(2) Schadensersatzrechtlicher Schutz	83
(3) Bereicherungsrechtlicher Schutz	84
5. Teilzeitwohnrechtegesetz	85
a) Anlass und Schutzzweck	85
aa) Teilzeitwohnrechterichtlinie I	85
bb) Teilzeitwohnrechtegesetz	87
b) Inhaltliche Ausgestaltung	88

6. Verbrauchercreditgesetz	89
a) Anlass und Schutzzweck	89
b) Inhaltliche Ausgestaltung	92
7. Fernabsatzgesetz	93
a) Anlass und Schutzzweck	93
aa) Fernabsatzrichtlinie	93
bb) Umsetzung in nationales Recht	95
b) Inhaltliche Ausgestaltung	98
8. Zwischenergebnis	98
II. Harmonisierung und Konzentrierung der Widerrufsfolgen	100
1. Gesetz über Fernabsatzverträge und andere Fragen des Verbraucherrechts	100
a) Rechtstechnische Angleichungsmaßnahmen	100
aa) Konzept der schwebenden Wirksamkeit	101
bb) Teilweise Harmonisierung der Fristen	103
b) Die Trias der Schutzrechte im Rückabwicklungssystem	104
aa) Der rechtsverwirklichende Rückgewähranspruch	104
bb) Schadensersatzrechtlicher Schutz	104
cc) Schutzrechte mit bereicherungsrechtlicher Ordnungsfunktion	105
(1) Zuweisung des Zufallsrisikos	105
(2) Nutzungsersatz	106
2. Schuldrechtsmodernisierungsgesetz	107
a) Rechtstechnische und harmonisierende Änderungen	108
b) Materielle Modifikationen	109
aa) Gefahrtragung bei zufälligem Sachuntergang	109
(1) Gefahrtragung beim Rücktritt	109
(a) Risikozuweisung bei vertraglichem Rücktrittsrecht	110
(b) Risikozuweisung bei gesetzlichem Rücktrittsrecht	112
(2) Schlechterstellung des Verbrauchers durch § 357 Abs. 3 S. 3 BGB	116
(a) Die Zuweisung des Zufallsrisikos	116
(b) Rezeption in der Literatur	118
bb) Einschränkung des Wertersatzes bei bestimmungsgemäßer Ingebrauchnahme	121
(1) Grundsatz beim Rücktritt	121

(2) Schlechterstellung des Verbrauchers, § 357 Abs. 3 S. 1 BGB	122
cc) Nutzungersatzansprüche	123
(1) Nutzungersatz bei Warenkäufen	123
(2) Nutzungersatz bei Verbraucherdarlehensverträgen	126
III. Die Modifikation der Widerrufsfolgen aufgrund der Rechtsprechung des EuGH	127
1. Rs. <i>Schulte</i> und <i>Crailsheimer Volksbank</i>	128
a) Ausgangspunkt der Entscheidungen	128
b) Entscheidung des EuGH	129
aa) Grundsätzliche Anerkennung des Nutzungersatzes	129
bb) Konsequenzen der Nichtbelehrung	132
c) Umsetzung der Vorgaben in das nationale Recht	134
aa) Die Umsetzung im Rahmen eines Schadensersatzes	134
bb) Umsetzung der Vorgaben bei bereicherungsrechtlicher Einordnung	137
cc) Auswirkungen auf die heutige Rechtslage	138
2. Rs. <i>Messner</i>	140
a) Die FA-RiL als Ausgangspunkt der Kritik	140
aa) Die Ersatzansprüche als „Kosten“	140
bb) „infolge der Ausübung des Widerrufs“	142
cc) Teleologische und Effektivitätsaspekte	143
b) Die Entscheidung des EuGH	145
aa) Ausgangslage	145
bb) Das Judikat des Europäischen Gerichtshofs	147
c) Konsequenzen des Urteils	148
aa) Anspruch auf Nutzungersatz	149
(1) Grundsätzliche Anerkennung des Nutzungersatzes	149
(2) Grenzen der Wertersatzpflicht	150
(3) Forderung nach Abkehr vom Nutzungersatz	152
bb) Wertersatz bei bestimmungsgemäßer Ingebrauchnahme	154
cc) Gefahr des zufälligen Untergangs	155
dd) Folgen mangelnder oder fehlerhafter Belehrung	158
(1) Nutzungersatz	158
(2) Verschlechterungswertersatz	160

d)	Transformation der Vorgaben in das nationale Recht	161
aa)	Nutzungersatz im Fernabsatz	162
(1)	Begrenzung durch den Schutzzweck	162
(a)	Die Intention des Gesetzgebers	162
(b)	Kritik	163
(2)	Belehrungserfordernis	164
(a)	Der Wortlaut der Norm	164
(b)	Kritik am Belehrungserfordernis	165
bb)	Wertersatz für Verschlechterungen der Sache	167
cc)	Gefahr des zufälligen Sachuntergangs	168
IV.	Weitere Verbraucherrichtlinien im Überblick	170
1.	Richtlinie über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen	171
2.	Verbraucherkreditrichtlinie II	173
a)	Harmonisierungsgrad der Richtlinie	173
b)	Inhaltliche Modifikationen	174
3.	Teilzeitwohnrechterichtlinie II	177
a)	Anlass der Neuregelung	177
b)	Materielle Modifikationen	178
C.	Verbraucherrechterichtlinie	181
I.	Einführung der VR-RiL	181
II.	Aktualisierung der VR-RiL nach der Umsetzung	183

Kapitel 2 Dogmatische Einordnung der Widerrufsfolgen

A.	Grundlegendes zur dogmatischen Einordnung der Widerrufsfolgen	187
	I. Zweck der dogmatischen Einordnung	188
	II. Eingrenzung der Betrachtung	190
	1. Einordnung als Gestaltungsrecht	190
	2. Untaugliche Anknüpfungspunkte	191
	a) Begriff des Widerrufsrechts	191
	b) Unionsrechtliche Vorgaben	192
B.	Das derzeit herrschende Verständnis und dessen Schwächen	195
	I. Die Ansicht der herrschenden Meinung	195
	1. Entwicklung des Meinungsstandes	195
	a) Herrschende Meinung bis zur Umsetzung der FA-RiL	195
	b) Herrschende Meinung seit Umsetzung der FA-RiL	197
	2. Begründungsansätze der herrschenden Meinung	199
	a) Die Rechtsfolgen des Widerrufs als maßgebliches Kriterium	199
	aa) Verweis auf die §§ 346 ff. BGB	199
	bb) Herstellung des <i>status quo ante</i>	202
	cc) Wortlaut des § 355 Abs. 3 S. 1 BGB n.F.	203
	b) Systematische Eingliederung ins BGB	204
	II. Die Schwächen der herrschenden Meinung	205
	1. Rechtsfolgen	205
	a) Verweis auf die Rücktrittsfolgen	206
	b) Inhalt der Rechtsfolgen	207
	aa) Rückkehr zum <i>status quo ante</i>	208
	bb) Aufrechterhaltung des Äquivalenzverhältnisses	211
	(1) Wertersatz gem. § 357 Abs. 7 BGB	211
	(2) Wertersatz gem. § 357 Abs. 8 BGB	215
	(3) Zurückbehaltungsrecht des Unternehmers	219
	c) Wortlaut des § 355 Abs. 3 S. 1 BGB n.F.	220
	2. Systematische Stellung	221
	3. Materieller Geltungsgrund	223
	a) Abwicklungsstörungen als Legitimation des Rücktritts	224

b) Mangelnde Selbstbestimmung als Legitimation der Anfechtung	225
c) Die Vermutung mangelnder Selbstbestimmung beim Widerruf	227
aa) Strukturelle Unterlegenheit	228
bb) Situative und inhaltliche Momente	229
d) Zwischenfazit	232
4. Bezugspunkt der Widerrufserklärung	233
a) Die Willenserklärung als vernichtbares Element	234
b) Die Anknüpfung an den Vertrag in § 355 Abs. 1 S. 3 BGB	236
5. Historische Argumente	238
a) Ziel der historischen Auslegung	238
b) Die Entscheidung für die schwebende Wirksamkeit	239
6. Fiktion der Einigung über die Rechtsfolgen	244
7. Widersprüchlichkeit hinsichtlich der „Doppelwirkung im Recht“	247
a) Die Lehre von der Doppelwirkung im Recht	247
b) Urteil des BGH zur Widerrufbarkeit nichtiger Verträge	249
c) Die Widersprüchlichkeit der herrschenden Meinung	250
C. Die kondiktionsrechtliche Verortung des Widerrufsfolgenrechts	253
I. Wegfall der Bindungswirkung	253
1. Widerruf vor Vertragsschluss	253
2. Widerruf nach Vertragsschluss	255
II. Qualifikation des Rückabwicklungssystems	257
1. Bereicherungsrechtliche Ordnungsfunktion des Gesamtsystems	257
2. Schadensersatzrechtliches Element	261
a) § 357 Abs. 7 BGB als schadensersatzrechtliches Schutzrecht	261
b) Die kategoriale Modifikation des § 357 Abs. 7 BGB	264
III. Rückwirkung der Widerrufserklärung	265
1. Wortlaut des § 355 Abs. 1 S. 1 BGB	266
2. Schutzzwecke der Widerrufsrechte	267
3. Rechtsfolgenanalyse	269

Kapitel 3 Zur Notwendigkeit und methodischen Möglichkeit einer teleologischen Reduktion des § 361 Abs. 1 BGB

A.	Die Problematik eines mangelnden bereicherungsrechtlichen Schutzes und die Intensivierung durch § 361 Abs. 1 BGB	273
	I. Einleitung	273
	II. Die Verengung des § 361 Abs. 1 BGB durch den Gesetzgeber	274
	III. Die Schlussfolgerungen der herrschenden Meinung	276
	IV. Die Konsequenzen eines restriktiven Verständnisses	279
B.	Methodische Grundlagen	283
	I. Unterschiede im Umgang mit nationalem und europäischem Recht	283
	II. Voraussetzungen und Grenzen der Rechtsfortbildung im nationalen Recht	285
	1. Konkretisierung der Rechtsfortbildungsmethode	285
	2. Voraussetzungen der teleologischen Reduktion	286
	a) Materielle Korrekturbedürftigkeit der Regelung	286
	b) Bestimmung des maßgeblichen Regelungsplans	287
	c) Legitimation der Widerspruchsfreiheit	290
	3. Grenzen der teleologischen Reduktion	291
	a) Grenzziehung durch den Schutzzweck der Norm	291
	b) Begrenzung durch bewusste gesetzgeberische Entscheidung	293
	aa) Das Erfordernis einer bewussten Wertungsentscheidung	293
	bb) Vermutung kohärenter Gesetzgebung	296
	cc) Die Problematik <i>in concreto</i>	297
	III. Unionsrechtliche Zulässigkeit der Rechtsfortbildung	299
	1. Unmittelbare Begrenzung durch Sekundärrecht	300
	a) Bestimmung des Harmonisierungsgrades	300
	b) Legitimation der <i>targeted harmonisation</i>	302
	aa) Vereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	302
	bb) Vereinbarkeit mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip	305
	cc) Zwischenfazit	308

c)	Der durch die Richtlinie harmonisierte Bereich	308
aa)	Inhaltliche Begrenzung der Harmonisierungswirkung	308
bb)	Bestimmung des Anwendungsbereichs	309
bb)	Bestimmung des Regelungsbereichs	311
2.	Begrenzung durch den Effektivitätsgrundsatz	314
C.	Die materielle Korrekturbedürftigkeit des Widerrufsfolgensystems	317
I.	Das wirtschaftliche Risiko des zufälligen Sachuntergangs	318
1.	Mangelhaftigkeit des Regelungskomplexes	318
a)	Das Fehlen eines auf Abschöpfung gerichteten Wertersatzes	318
b)	Auslegung des vermeintlich abschließenden Widerrufsfolgensystems	321
aa)	Die gegenstandsbezogenen Rückgewährpflichten	321
bb)	Ausschluss des Widerrufsrechts	321
cc)	Der Wertersatzanspruch des § 357 Abs. 7 BGB	323
dd)	Das Zurückbehaltungsrecht des Unternehmers	327
ee)	Zwischenfazit	331
c)	Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	331
d)	Beeinflussung der Zufallsgefahr durch AGB	332
2.	Das Fehlen einer bewussten Zuweisung durch den Gesetzgeber	334
a)	Mangelnde Kontinuität	334
b)	Die unklare Wirkung des § 355 Abs. 3 S. 4 BGB	335
3.	Keine Begrenzung durch die VR-RiL	336
a)	Der verfügende Teil der Richtlinie als Ausgangspunkt	337
aa)	Risikoübergang gem. Art. 20 VR-RiL	337
bb)	Widerrufsfolgensystem, Art. 12–14 VR-RiL	338
b)	<i>in dubio pro consumptore?</i>	343
c)	Historische und systematische Erwägungen	346
aa)	Umsetzungsleitfaden der Kommission	346
bb)	ErwG 48 VR-RiL	347
cc)	Vergleich mit KOM(2017) 637	350
d)	Effektivität des Widerrufsrechts	351
4.	Fazit	353

II. Der Anspruch auf das <i>commodum ex re</i>	354
1. Korrekturbedürftigkeit des Regelungskomplexes	355
a) Kein Surrogat herausgabeanspruch in den §§ 355 ff. BGB	355
b) Gebotenheit des Surrogat herausgabeanspruchs	356
2. Begrenzung durch die VR-RiL	359
a) Auslegung der VR-RiL	359
b) Einschränkungen durch den Effektivitätsgrundsatz	361
3. Zwischenergebnis	361
III. Die Veräußerung der Sache während der Widerrufsfrist	362
1. Korrekturbedürftigkeit des Regelungskomplexes	363
a) Der nur partielle schadensersatzrechtliche Schutz	363
aa) Offenlegung des zu engen Wortlauts des § 357 Abs. 7 BGB	363
bb) Konsequenzen für den schadensersatzrechtlichen Schutz	366
b) Der mangelnde bereicherungsrechtliche Schutz	368
2. Begrenzung durch europäische Vorgaben	373
a) Unmittelbare Begrenzung durch die VR-RiL	373
b) Begrenzung durch den Effektivitätsgrundsatz	374
3. Zwischenergebnis	375
IV. Ersatz für Nutzungen	375
1. Korrekturbedürftigkeit des Regelungskomplexes	377
a) Auslegung des nationalen Rechts	377
b) Widerspruchslosigkeit der Rechtsordnung	378
aa) Widersprüchlichkeit innerhalb des Komplexes	379
bb) Widersprüchlichkeit gegenüber anderen Instituten	381
cc) Ungleichbehandlung unterschiedlicher Leistungsgegenstände	383
2. Keine Vorwegnahme der Wertungsentscheidung durch die VR-RiL	384
a) Kein Ausschluss durch negative Rechtsfolgenanordnung	386
b) Keine Einschränkung durch Art. 14 Abs. 5 VR-RiL	388
c) Kompatibilität mit der Rechtsprechung des EuGH	394
aa) <i>Rs. Messner</i>	394
bb) <i>Rs. Michailidis, Courage</i> und <i>Manfredi</i>	396
cc) Vergleich mit der Entscheidung in der <i>Rs. Quelle</i>	397

d) Vereinbarkeit mit dem Effektivitätsgrundsatz	399
aa) Zuweisung eines Prüfungsrechts	400
bb) Systemimmanenter Schutz durch § 818 Abs. 3 BGB	401

Kapitel 4 Subsidiäre richtlinienkonforme Anwendung der §§ 812 ff. BGB

A. Lückenschließung <i>de lege lata</i>	405
I. Anspruch auf das <i>commodum ex re</i>	407
1. Pflicht zur Herausgabe des Surrogats	407
2. Kein Entgegenstehen europäischen Rechts	408
a) Anwendung der §§ 812 ff. BGB	408
b) Keine Einschränkung durch den Effektivitätsgrundsatz	409
3. Belehrungserfordernis	410
II. <i>commodum ex negotiatione cum re</i>	411
1. Herausgabe des <i>commodum ex negotiatione cum re</i>	411
a) Bestimmung der Anspruchsgrundlage	411
b) Umfang des Herausgabeanspruchs	413
2. Vereinbarkeit mit europäischen Vorgaben	416
3. Belehrungserfordernis	416
III. Nutzungersatz	417
1. Herausgabe von Sach- und Rechtsfrüchten	418
a) Keine Einschränkung durch europäische Vorgaben	419
b) Belehrungserfordernis	420
2. Wertersatz bei Gebrauchsvorteilen	421
a) Grundsatz der Herausgabe	421
b) Einschränkungen der Herausgabepflicht	421
c) Belehrungserfordernis	424
IV. Gefahr des zufälligen Untergangs	426
1. Die bereicherungsrechtliche Rückabwicklung bei zufälligem Sachuntergang	428
a) Problemstellung	428
b) Saldotheorie	428
c) Modifizierte Zweikonditionenlehren	431

2. Anwendung der Grundsätze auf den Verbraucherwiderruf	434
3. Belehrungserfordernis	437
B. Risikozuweisung <i>de lege ferenda</i>	439
Zusammenfassung	443
Literaturverzeichnis	457